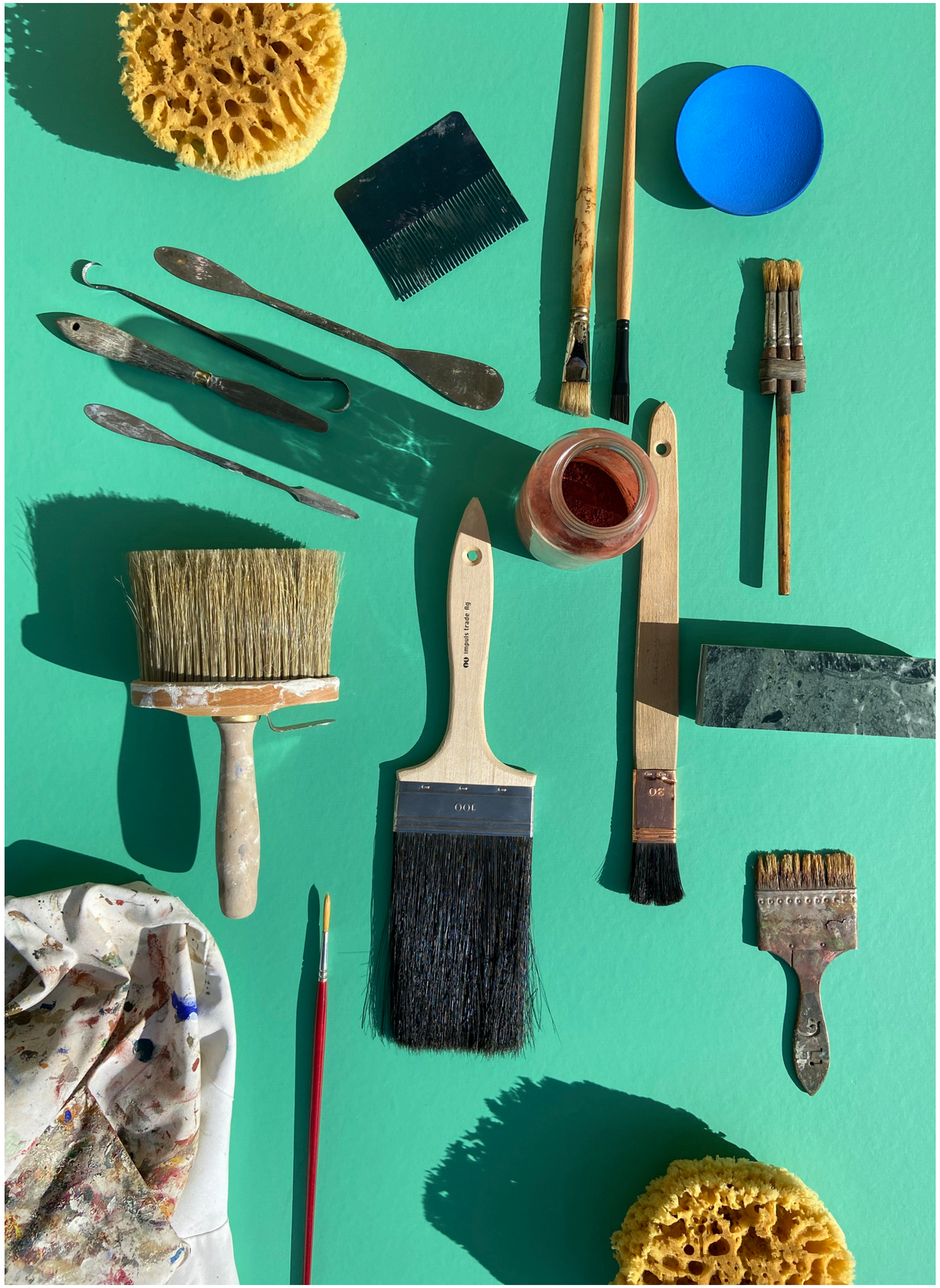


HAUS
DER
FARBE

Daten & Fakten

DEKORATIONSMALER:IN SMGV VORKURS

HAUS DER FARBE
SMGV BILDUNGSZENTRUM
MALERFACHSCHULE NORDWESTSCHWEIZ

MODULÜBERSICHT

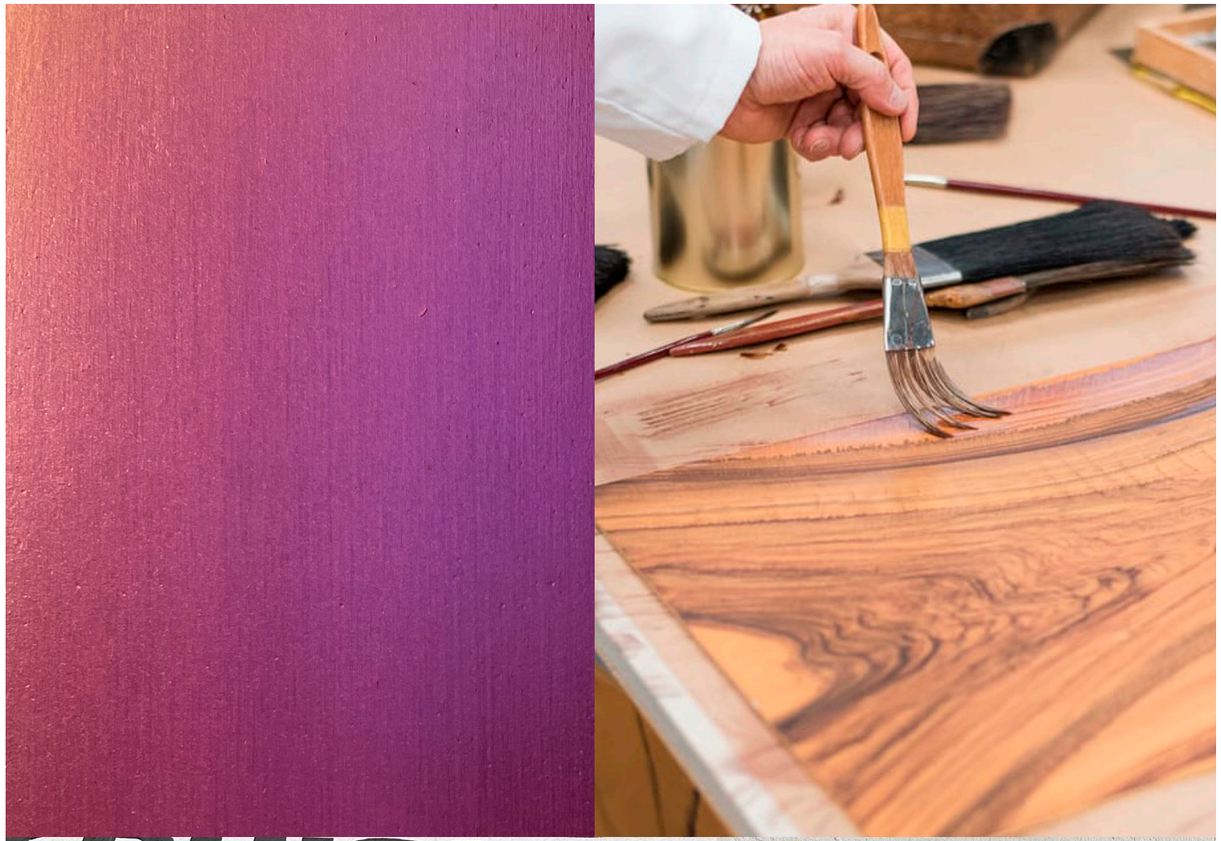
BASIS MODULE

Januar – Februar	**Tupfen** **Sprenkeln** **Schablonieren**	5 Tage Total 40 Lekt.
Februar	**Lasieren** **Patinieren**	4 Tage Total 32 Lekt.
März	**Zeichnen** **Vergrösern,** **Verkleinern** **Skizzieren**	5 Tage Total 40 Lekt.
April – Juni	**Werkstatt**	144 Lektionen Pflicht 48 Lektionen Wahl
	Kompetenznachweis	8 Lektionen

Juli – August **kein Unterricht**

AUFBAU MODULE

August – September	**Linieren** **Marmorieren** **Maserieren**	5 Tage Total 40 Lekt.
September – Oktober	**Mattieren** **Satinieren** **Polieren**	5 Tage Total 40 Lekt.
Oktober – November	**Konturieren** **Licht und Schatten** **Schreiben**	5 Tage Total 40 Lekt.
	Farbe, Architektur **Auftrittskompetenz**	5 Tage Intensivwoche 40 Lekt.
November – Februar	**Werkstatt**	144 Lektionen Pflicht 48 Lektionen Wahl
	Kompetenznachweis	8 Lektionen



WAS DICH ERWARTET

Der Vorkurs Dekorationsmaler:in SMGV ist modular aufgebaut. In sechs Technikmodulen werden dekorative Techniken in einem kulturellen und nachhaltigen Sinn umfassend vermittelt und geübt. In einer Intensivwoche werden Kompetenzen zu Farbe, Architektur und Präsentation erarbeitet. Die Vertiefung und der Nachweis des Gelernten erfolgt in den obligatorischen Werkstattmodulen.

Die sechs Technikmodule (Basis- und Aufbaumodule) sind jeweils in drei Schritten aufgebaut. Im ersten Teil werden Fertigkeiten vermittelt, die die Architektur mit Farbflächen, Lasurflächen, Rahmungen, Liniierungen und Ornamenten bespielen. Im zweiten Teil geht es um malerische Umsetzungen, die sich an unterschiedlichsten Baustoffen und ihrer handwerklichen Gestalt orientieren und diese imitieren. Vielfältige Techniken ermöglichen auf materialfremden Bauteilen und Formen auch heute ein virtuoses Spiel. Zum Abschluss werden räumliche Anwendungen geübt, auch solche die eine scheinbare Erweiterung des Raums bewirken. Diese vereinen die Dekorations- und Imitationsmalerei in meisterlicher Art und perfektionieren das Spiel mit Plastizität und Illusion in der Architektur.

In den Werkstattmodulen wird das Gelernte selbständig geübt und vernetzt. Die in der Werkstatt entstandenen Arbeiten dienen dem Nachweis der erforderlichen Kompetenzen. Es müssen alle Module bestanden sein – in zwei Modulthemen muss ein *sehr gut* erreicht werden. Dies bedeutet, dass individuell Schwerpunkte gesetzt werden können und müssen.

Der Werkstattleiter oder die Werkstattleiterin ist die direkte Bezugsperson für die Studierenden. Er / sie hat den Überblick über die Lernfortschritte und macht die Feedbackgespräche.

WIE DER KURS AUFGEBAUT IST

Kurstage sind die Freitage und hin und wieder Samstage. Im Oktober/November findet eine Intensivwoche statt. Der gesamte Bildungsgang kann in 14 Monaten abgeschlossen werden (Januar bis März des Folgejahres).

Die drei Basismodule (je 4 bis 5 Kurstage) folgen sich unmittelbar nacheinander im Frühlingssemester (Januar bis Mitte März). Darauf folgt das erste Werkstattmodul als Block von 25 Tagen (von Ende März bis Ende Juni jeweils freitags und samstags).

Nach den Sommerferien beginnt das Herbstsemester mit den drei Aufbaumodulen und der Intensivwoche (Ende August bis Anfang November). Darauf folgt wiederum ein Werkstattmodul von 25 Tagen (Mitte November bis anfangs März vom nächsten Jahr).

Pro besuchtes Technikmodul muss an mindestens 6 Werkstatttagen das Gelernte vertieft werden. Bei drei Technikmodulen sind es also mindestens 18 von den angebotenen 25 Werkstatttagen, die besucht werden müssen. Der Kompetenznachweis findet jeweils am letzten Tag des Werkstattmoduls statt und ist obligatorisch.

BASIS MODULE

Tupfen, Sprenkeln, Schablonieren

Mit Tupfen und Sprenkeln lassen sich einfache dekorative Hintergrundmalereien erstellen, die zwei,- drei -und mehrfarbig bis hin zu Natursteinimitationen reichen. Untergrund, Anstrichstoff und Werkzeug spielen dabei eine entscheidende Rolle, um von der Fläche ins Räumliche zu gelangen. Ergänzt durch punktuelle Schablonierungen eröffnen diese Techniken ein Spiel unterschiedlicher Welten und erschliessen bildhafte Assoziationen von Struktur-Textilien, Ornament-Tapeten, Kunst- und Natursteinarbeiten.

Lasieren und Patinieren

Lasuren eröffnen ein schier grenzenloses Spielfeld von halbtransparenten Gestaltungsmöglichkeiten im Malerhandwerk, bedingen aber einen gekonnten Umgang mit Untergrund, Anstrichstoff und Werkzeug. Monochrome Farbflächen gewinnen mittels Lasuren an Tiefe, Licht und Brillanz– Materialträger wie Holz, Beton, Verputz an Färbung, oder sie erhalten mittels Patinierung scheinbare Alterungs- und Verwitterungserscheinungen. Ein Spiel der Schichtungen und visuellen Täuschung.

Skizzieren, Zeichnen, Vergrössern und Verkleinern

Skizzen und Zeichnungen dienen als Entwurfsmittel und als Vorlagen für die Dekorationsmalerei. Unterschiedliche Medien und Zeichenwerkzeuge helfen der Überprüfung von Farb- und Raumwirkung sowie von Massstäblichkeit und Technik für die Ausführung.

AUFBAUMODULE

Linieren, Marmorieren, Maserieren

Die Linier-, Marmorier- und Maseriertechniken gehören zu den Königsdisziplinen des Malerhandwerks. Historisch betrachtet, waren wirtschaftliche Gründe, meist die Veredelung eines günstigen Baumaterials oder künstlerische Motivationen der Antrieb für Imitationen. Edler Stein, exotische oder kostspielige Hölzer und edle Metalle sind die Vorbilder dieser vielfältigen Techniken und ermöglichen auf materialfremden Bauteilen und Formen auch heute ein virtuoses Spiel.

Mattieren, Satinieren und Polieren

Die Techniken des Mattierens, Satinierens und Polierens erlauben ein Spiel mit unterschiedlichen Glanzstufen durch Auf- und Abtrag, mechanischer und chemischer Einwirkung auf unterschiedlichste Materialien und Materialkombinationen: von Kreide bis Gold, Tonmineralien und Edelmetallen. Dem Reichtum sind keine Grenzen gesetzt.

Konturen, Licht und Schatten, Schreiben

Konturen bilden die äussere Linie einer Form und heben diese von der Fläche ab, Licht und Schatten verleihen der Form Körperhaftigkeit. Mittels Helligkeitsabstufungen können Schriften, Grafiken und Bildgegenstände plastisch erscheinen und räumliche Wirkung erzielen. Eine Meisterschaft dreier Dimensionen.

INTENSIVWOCHE

Farbe, Architektur und Auftrittskompetenz

Farb- und Materialkompetenz sind für Dekorationsmaler:innen von grosser Bedeutung. Ein Basiswissen über Bauteile, deren Benennung und deren stilistische und zeitliche Einordnung, helfen dir, um gegenüber Kundinnen und Kunden kompetent auftreten zu können.

WERKSTATTMODULE

In den Werkstattmodulen wird das Gelernte aus den Basis- und Aufbaumodulen selbständig geübt und angewendet. Dabei stellen sich die Studierenden ihre Aufgaben selbst und werden vom Werkstattleiter oder der Werkstattleiterin unterstützt.

Modulspezifische Kompetenzen
- Sich selbst Aufgaben stellen
- Arbeiten selbständig vorbereiten und ausführen
- In den Basis- und Aufbaumodulen gelernte dekorative Techniken anwenden und verknüpfen

Kompetenznachweis
Am letzten Modultag erfolgt der Nachweis aller Kompetenzen der vorgängig besuchten Technikmodule anhand von Musterplatten, Prozessdokumentation und Zeichnungen. Diese werden präsentiert und in einem anschliessenden Fachgespräch diskutiert.

Die Kompetenznachweise werden von der Werkstattleitung und Dozierenden gemeinsam abgenommen.

Lernstunden pro Werkstattmodul
Anzahl Lektionen: 144 Stunden Pflicht, 48 Stunden Wahl

Das vollständige Ausbildungskonzept und das Reglement sind auf der Webseite hausderfarbe.ch zu finden. Der QR-Code mit dem direkten Link ->